

# KUNST UND AUKTIONEN

5,90€ (D) – 5,90€ (A) – 9,00CHF

DIE KUNSTMARKTZEITUNG DER ZEIT

Jahrgang 52 – 16. August 2024 – Nr. 13

**URSULA NUSSER** Nymphenburger Str. 86  
80636 München  
Telefon 089 2782510  
AUKTIONSHAUS [www.nusser-auktionen.de](http://www.nusser-auktionen.de)

## Software für Auktionen



[www.bidpath.de](http://www.bidpath.de)

Tel: +49 351 271 806 72 | E-mail: [info@bidpath.de](mailto:info@bidpath.de)

## IN DIESER AUSGABE

### Brief aus New York

Unsere Korrespondentin Barbara Kutscher berichtet aus dem Zentrum des internationalen Kunsthandels  
**Auktionen, S. 8**



### Barockglas

Das Angebot der letzten zwölf Monate war eher dünn, lieferte aber trotzdem gute Ergebnisse und Überraschungen  
**Jahresübersicht, S. 14**



### Afrika und Ozeanien

Der Pariser Galerienrundgang „Parcours des Mondes“ ist ein Hotspot für traditionelle außereuropäische Kunst  
**Messen, S. 23**



## Sanftes Leuchten

**M**ildes Blau und zartes Rosa treffen auf sattes Gelbgrün und kräftiges Violett. Mit dem Gegeneinander von Komplementärfarben schuf Hermann Scherer (1893–1927) in seinem Gemälde „Blühender Baum“ 1926 eine leuchtende Frühlingsstimmung, die deutlich den Einfluss Ernst Ludwig Kirchners erkennen lässt. Der Schweizer Expressionist und Gründer der Künst-

lergruppe „Rot-Blau“ hatte das deutsche Gründungsmitglied der „Brücke“ wenige Jahre zuvor kennengelernt und ließ sich fortan sehr stark von ihm inspirieren. Artcurial Beurret Bailly Widmer ruft das Gemälde (Öl/Lwd., 80x70 cm), das zu Scherers wichtigsten Arbeiten gezählt werden kann, am 6. September in St. Gallen bei 100.000 Franken auf. **Auktionen, S. 6**

Berlin, 27. August bis 3. September  
**Prächtiger Schmuck**

Historia versteigert über 6500 Lose innerhalb einer Woche. Zu den Highlights der Mammut-Auktion gehört ein prächtiger Armreif der Zeit um 1920, der mit 192 Altschliff-Diamanten besetzt ist, die zusammen 36 Karat auf die Waage bringen (Startpreis 37.000 Euro). Ein knapp 200 Gramm schweres Zigarettenetui aus Gold soll mindestens 7500 Euro einspielen.

Hamburg, 6./7. September  
**Edle Dosen**

Eine Sammlung feiner Gold- und Porzellantabatiere kommt bei Kendzia unter den Hammer. Eine St. Petersburger Golddose von 1790 mit Miniatur „Venus und Mars“ von Iver Winfelt Buch (1749–1811) auf dem Deckel startet bei 4500 Euro. Ein Meissener Exemplar von 1730/40 mit polychromen Höroldt-Chinoiserien auf Goldornament ist ab 3300 Euro zu haben.

## MONATLICHE AUKTIONEN

Einlieferungen  
jederzeit willkommen!

45  
JAHRE

**HENRY'S**  
AUKTIONSHAUS

Tel. 06234/8011-380 | [www.henrys.de](http://www.henrys.de)

Die neue Kunstcommunity  
auf WELTKUNST ONLINE



[www.weltkunst.de/wplus](http://www.weltkunst.de/wplus)

B 7083 D





# Schweizer Frühlingsstimmung

Moderne Kunst bei Artcurial Beurret Bailly Widmer in St. Gallen



**TAXE 30.000 CHF** Adolf Dietrich (1877 – 1957), „Nachbargärtchen“, Öl / Karton, sign., 1936 dat., 25,5 x 30 cm

In der Auktion „Ostschweizer Kunst und ausgewählte Werke“ präsentiert Artcurial Beurret Bailly Widmer am 6. September in St. Gallen ein zentrales Werk von Hermann Scherer, einem der führenden Vertreter des Schweizer Expressionismus. Der deutschstämmige und seit 1910 in Basel tätige Künstler nahm in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg entscheidende Impulse der Berliner „Brücke“ und namentlich Ernst Ludwig Kirchners auf, den er zwischen 1922 und 1924 wiederholt in dessen Domizil in Frauenkirch besuchte, um unter seiner Anleitung zu arbeiten. Um 1924/25 gründete er mit Albert Müller und Paul Camenisch in Basel die Gruppe „Rot Blau“, die sich zunächst formierte, um gegen den Filz des lokalen Ausstellungsbetriebs zu opponieren, dabei aber auch entscheidend zur landesweiten Akzeptanz des Expressionismus beitrug.

Das Gemälde „Blühender Baum“ (s. Titel) entstand 1926, ein Jahr vor dem unzeitigen Tod Scherers, der neben seiner Malerei vor allem durch seine expressiven Holzplastiken bekannt wurde. Die Frühlingsstimmung setzt im Farbschema auf ein Gegeneinander

von Komplimentärfarben, etwa im Blau/Violett der Bäume und dem Gelbgrün der Wiesen. Der pointierte Wechsel der Farbflächen zeigt noch deutlich den Einfluss Kirchners, wobei der Kunsthistoriker Georg Schmidt 1927 herausarbeitete, dass Scherer in seinen Kompositionen größeres Gewicht auf organische Formen gelegt habe. Ein Auftritt bei Sotheby's in Zürich vor vier Jahren verlief ergebnislos (Taxe 180.000 Franken); vielleicht erklärt das die im Vergleich nun moderate Schätzung von 100.000 Franken.

Angeboten werden auch sieben Gemälde von Cuno Amiet aus der Sammlung Willi Sax, einem Förderer und Freund des Malers. Erwähnenswert sind zwei Selbstbildnisse Amiets, die beide seinem Alterswerk zuzurechnen sind. Die umfangreiche Werkgruppe der Selbstporträts ist Gegenstand einer Doktorarbeit von 2010, die 270 Arbeiten zum Thema erfasste, darunter 180 Ölbilder. Dass Amiets ungewöhnlich intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person in der Kunstgeschichte bislang relativ geringe Aufmerksamkeit gefunden hat, führt die Autorin darauf zurück, dass das ehemalige Mitglied der Nabis, der Gruppe um

Paul Gauguin in Pont-Aven und schließlich auch der „Brücke“ seine malerischen Selbstzeugnisse überwiegend zu dem Zweck geschaffen habe, um damit Imagepflege zu betreiben und so in der eitlen Inszenierung als Künstler den eigenen gesellschaftlichen Status zu unterstreichen.

Im Beharren auf einer konventionellen Fassade habe er weder Selbsterkenntnis angestrebt noch eine vorläufige Bestandsaufnahme seiner jeweiligen Lebenssituation geleistet und damit auch dem Betrachter den Einblick in sein Innerstes verwehrt. Ein weiteres Anliegen dieser Arbeiten sei gewesen, den Blick in den Spiegel für allerlei Fingerübungen zu nutzen, um die darstellerischen und technischen Möglichkeiten auszuloten, die sich für die Bewältigung dieser Aufgabe anbieten mochten. Vor allem in seinem Alterswerk habe bedingt durch den Tod seiner Frau und die Einsicht in die Bemessenheit seiner verbliebenen Lebenszeit schließlich eine tiefere Selbstreflexion eingesetzt.

Anhand der beiden Lose kann man aktuell überprüfen, ob man dem folgen möchte. Die flächenhaft organisierte Studie „Amiet an Staffelei“ ist einzig

aus dem Dreiklang der vom Farbfabrikanten Sax zur Verfügung gestellten Pigmente Zinkweiß, Kobaltviolett und Neapelgelb für den Fond komponiert und stellt wohl eher einen Produkttest dar. Die Schätzung liegt bei 2000 Franken. Das „Selbstbildnis“ von 1954 weckt im teils gestrichelten, teils getupften Farbauftrag Reminiszzenzen an den Divisionismus Seurats, mit dem Amiet in seinen frühen Jahren experimentierte; erwartet werden 6000 Franken.

Mit neun Arbeiten aus nahezu allen Schaffensphasen ist der Thurgauer Maler Adolf Dietrich vertreten. Der irgendwo zwischen naiver Malerei und Neuer Sachlichkeit angesiedelte Heimatmaler zählt zu den markantesten Schweizer Künstlern des 20. Jahrhunderts, doch Anerkennung fand er erst spät. Als Sohn eines einfachen Kleinbauern konnte er sich nur autodidaktisch in der Malerei ausbilden, während er als Stricker und Waldarbeiter zum schmalen Einkommen der Familie beitrug. Erste Ausstellungsmöglichkeit ergaben sich ab 1913 zunächst in Deutschland, wo ihm der Mannheimer Kunsthändler Herbert Tannenbaum schließlich zum Durchbruch verhalf, sodass er als Mittvierziger endlich von der Malerei leben konnte. Und er war bereits über 60, als sein Heimatkanton Thurgau endlich ein Werk von ihm erwarb; später folgten Ausstellungsteilnahmen in Paris, London und New York, die ihn auch international bekannt machten.

Das Motiv „Schiffsteig in Berlingen“ griff Dietrich wiederholt zu verschiedenen Jahreszeiten auf. Die vorliegende Version von 1948 wird mit 30.000 Franken veranschlagt. An die 30 Gartenmotive sind von ihm bekannt, die allerdings kaum je dem eigenen Grundstück, sondern dem seines Nachbarn auf der gegenüberliegenden Straßenseite gewidmet waren. Im Gegensatz zu den für die Region typischen Bauerngärten war er als formaler Garten im Stil des Biedermeier angelegt. Vor allem in der Behandlung der Figuren wird der primitivistische Aspekt in Dietrichs Malerei deutlich. Der Aufblick von erhöhtem Augenpunkt erklärt sich mit dem Standort des Künstlers im Atelier in der oberen Etage seines Wohnhauses, von dem er direkt in das Grundstück einsehen konnte. Der 1936 datierte Karton „Nachbargärtchen“ (Abb.) wird ebenfalls mit 30.000 Franken ausgelobt.

Michael Lassmann

## ARTCURIAL BEURRET BAILLY WIDMER

St. Gallen, Auktion 6. September, Besichtigung 31. August bis 2. September [www.bbaw-auktionen.com](http://www.bbaw-auktionen.com)